

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn



Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 45 Pf., bei Lieferung frei Haus 50 Pf. Postbezug monatlich 2,80 RM. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Anzeigenpreise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 8 (in unseren Geschäftsstellen erhältlich). Bei Konkurs

und Zwangsvergleich wird der für Aufträge etwa schon bewilligte Nachlaß hinfällig. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vormittags 10 Uhr anzugeben. Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann und G. P. Förster's Erben. Verantwortlich für Dertliches u. Sächsisches, Unterhaltungs-Teil, Sport u. Anzeigen: Karl Hoffmann, Pulsnitz, für Politik und den übrigen Teil: Walter Mohr, Pulsnitz. D. A. L.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstr. 2 u. Adolf-Hitler-Str. 4. Fernruf 518 u. 550.

Das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und des Finanzamtes zu Ramens des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 41

Dienstag, den 18. Februar 1936

88. Jahrgang

Alarmzustand in Spanien

Linksruck bei den Corteswahlen — Schießereien in Madrid

Die Parlamentswahlen in Spanien haben nach den bisher vorliegenden Meldungen einen Ruck nach links gebracht. Man rechnet damit, daß die Linksparteien, die bisher über 110 Abgeordnete verfügten, mit etwa 200 bis 220 Abgeordneten ins neue Parlament einziehen werden und daß die Rechtsparteien einschließlich der von der gegenwärtigen Regierung Portela Balladares geführten Mittelgruppe nur über eine ganz geringe Mehrheit gegenüber der Linkskoalition verfügen werden. Nach neueren Meldungen ist unter Umständen damit zu rechnen, daß die Vereinigte Linke (Linkspartei) doch noch die absolute Mehrheit für das Parlament erreichen wird. In Madrid und anderen spanischen Städten versuchte die Linke, Siegesfeiern in den Straßen zu veranstalten, die von der Polizei aufgelöst wurden. Die Demonstranten forderten die Errichtung einer Linksinformation und eine allgemeine Amnestie. Insbesondere richteten sich die Kundgebungen gegen das Staatsgefängnis in Madrid, wo die Polizei gezwungen war, Schreckschüsse abzugeben. Auch vor dem Innenministerium versammelten sich mehrere Tausend, um die Freilassung der Gefangenen und den Rücktritt der Regierung zu fordern. Seit Mostau-Rufe unterstreichen den Charakter dieser Zusammenrottungen.

Angesichts dieser Lage hat der Ministerrat beschlossen, über ganz Spanien den Alarmzustand zu verhängen. Der Ministerpräsident wurde ermächtigt, den Kriegszustand in denjenigen Provinzen zu erklären, wo diese Maßnahme notwendig erscheint. Die Familie des Staatspräsidenten hat ihre Privatwohnung verlassen und ist in den Nationalpalast übergesiedelt, um Befestigungen aus dem Wege zu gehen. Der Ministerpräsident erklärte, daß der Volkswille unbedingt respektiert würde. Ebenso aber würde er die Ordnung im Lande mit allen Mitteln aufrechterhalten.

In den Vorstädten Madrids kam es zu Schießereien, wobei ein Toter und mehrere Verwundete am Platze blieben. Die spanische Regierung gibt bekannt, daß der Alarmzustand zunächst auf acht Tage begrenzt ist. Die Pressezensur und das Versammlungsverbot sind wieder in Kraft gesetzt. Panzerwagen fahren zur Aufrechterhaltung der Ordnung durch die Stadt.

Gil Robles unterlegen

Die größten Erfolge haben die Linken in Katalonien errungen, wo allein in Barcelona die Linksparteien etwa

100 000 Stimmen mehr erzielt als die Rechte. Der rechtsstehende Gouverneur von Katalonien ist daraufhin zurückgetreten und durch den Linkskatalanen Roles ersetzt worden. Unter den in Madrid gewählten Kandidaten des Linksblocks befand sich der frühere Ministerpräsident und Linksparteiler Azana. Der Führer der Katholischen Volksaktion, Gil Robles, sowie der Monarchist Calvo Sotelo sind nach den bisherigen Ergebnissen in Madrid nicht gewählt worden.

Kriegszustand über Huesca und Cadix verhängt

Madrid, 18. Februar. Der spanische Ministerpräsident hat über die Städte Huesca und Cadix sowie über einige weitere Orte den Kriegszustand verhängt, da alarmierende Nachrichten aus mehreren Provinzen in Madrid einliefen.

Havas meldet aus Cartagena, daß politische Gefangene, die seit dem katalanischen Aufstand im Oktober 1934 in Haft gewesen seien, gemuert hätten. Ein Wächter sei von ihnen getötet, zwei andere gefesselt worden. Darauf hätten die Gefangenen ihre Strohmatten in Brand gesteckt. Das Gefängnis sei von Truppen umstellt, Maschinengewehr feien auf den Hofmauern in Stellung gebracht worden.

Gefangenenaufbruch in zwei Städten

Ministerpräsident Balladares teilte Montagabend der Presse mit, daß in ganz Spanien Ruhe herrsche.

Nur an einigen Orten hätten politische Ansammlungen stattgefunden, die aber von der Polizei mühelos aufgelöst werden konnten. In Valencia seien die Gefangenen aufrührerisch geworden. Mit Hilfe von Polizeikräften seien sie aber wieder zur Ordnung gebracht worden. In Alicante habe die Menge ein Lepros-Hospital gestürmt und die Auswärtigen freigelassen. Der Ministerpräsident glaubt, daß sich die Massen der Linken nach dem ersten Siegestaumel beruhigen werden. Er wies darauf hin, daß die Regierung vorläufig noch auf ihrem Posten stehe. Sie werde jeden Versuch der öffentlichen Ruhestörung mit allen Mitteln unterbinden.

Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß bei dem Gefangenenaufbruch in Valencia ein Polizeioffizier getötet und mehrere Personen verletzt wurden. Auch bei einer Revolte im Gefängnis von Cartagena, wo die Gefangenen bei dem Bekanntwerden der Wahlergebnisse ihre Freilassung forderten, gab es einen Toten und mehrere Verletzte. Der Aufbruch wurde auch hier unterdrückt.

Partei Gründungsfeier in München

am 24. Februar 16 Jahre NSDAP

Der Traditions-gau München-Oberbayern gibt bekannt: Am 24. Februar wird die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ihren Gründungstag begehen. Wie in jedem Jahr so wird auch heuer der Parteigründungsstag im historisch bedeutenden Hofbräuhausaal abgehalten werden; infolge der beschränkten Platzverhältnisse wird eine Parallelveranstaltung im Zirkus Krone stattfinden. Zu beiden Feiern werden sich die ältesten Kämpfer der Bewegung versammeln.

Teilnahmeberechtigt an der Feier im Hofbräuhaus sind: 1. die Inhaber des Blutordens, die gleichzeitig im Besitz des Goldenen Ehrenzeichens der Partei sind; 2. die Inhaber des Blutordens, soweit Platz vorhanden ist; 3. die Sterneder-Gruppe.

Teilnahmeberechtigt an der Feier im Zirkus Krone sind: 1. die Inhaber des Blutordens; 2. die Inhaber des Goldenen Ehrenzeichens der Partei. Der Zutritt zu beiden Feiern erfolgt nur gegen Vorweis der Zutrittskarte.

Die auswärtigen Teilnahmeberechtigten, die an der Parteigründungsfeier teilnehmen, bestellen ihre Zutrittskarte bei der Gauleitung München-Oberbayern im „Haus der Nationalsozialisten“ unter Angabe der Parteimitgliedsnummer bezw. der Ausweisnummer als Blutordensträger bis längstens Donnerstag, 20. Februar 1936. Die Zutrittskarten werden postwendend übersandt.

Empfang bei Reichsminister Dr. Goebbels

Berlin, 18. Februar. Aus Anlaß der Internationalen Automobilausstellung, die gegenwärtig in Berlin stattfindet, hatten der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und Frau Goebbels für Montagabend folgende Persönlichkeiten der deutschen und ausländischen Kraftfahrindustrie und des Kraftfahrspports sowie verwandter Wirtschaftskreise; die Mitglieder des diplomatischen Korps, leitende Männer von Staat und Partei, Vertreter der Wehrmacht und der Polizei, des deutschen Kunstlebens sowie der in- und ausländischen Fachpresse mit ihren Damen zu einem Empfangsabend im Propagandaministerium gebeten. In den festlich geschmückten Gesellschaftsräumen entwickelte sich bei den Klängen der Kapelle Barnabas von Gezy ein Bild bester deutscher Geselligkeit.

Suvich fährt zu Berger-Waldenegg nach Florenz

Rom, 17. Februar. Der österreichische Außenminister Berger-Waldenegg ist in Florenz eingetroffen. Wie man von unterrichteter italienischer Seite hört, wird sich Staatssekretär Suvich wahrscheinlich bereits an einem der nächsten Tage zur Begrüßung des österreichischen Außenministers nach Florenz begeben.

Im übrigen wird an zuständiger italienischer Stelle betont, daß der österreichische Außenminister zu einem acht-tägigen Urlaub nach Italien gekommen ist, den er in aller Ruhe in Florenz zu verbringen gedenkt.

Badoglios großer Sieg

Die italienische Flagge auf dem Aradam-Berg

Nach wochenlangen Vorbereitungen hat der italienische Oberbefehlshaber Marschall Badoglio an der Nordfront eine große Offensive eingeleitet, mit dem Ziele, die Verbindungslinien der um Matalle stehenden abessinischen Armeen an der wichtigsten Stelle zu zerreißen und dadurch die Einklammerung von Matalle durch die Abessinier hinfällig zu machen. Die mehrtägige blutige Schlacht, offiziell „die Schlacht von Enderta“, endete mit der Erstürmung des 3000 Meter hohen Gebirgskopfes von Amba Aradam, südlich von Matalle, durch eine Abteilung Schwarzhemden der „23. März-Division“ unter dem Kommando des Herzogs von Pistoja. Die Abessinier, die unter der Führung des früheren Kriegsministers Ras Mulugheta stehen und auf etwa 80 000 Mann geschätzt werden, wurden in die Flucht geschlagen und sollen schwerste Verluste erlitten haben.

Abdis Ababa dementiert die italienischen Siegesberichte von Matalle völlig, meldet im Gegenteile südlich von Aksum und spricht davon, daß Matalle nach wie vor durch abessinische Truppen, die im Nordwesten und Nordosten dieser Stadt stehen, bedroht sei.

Die Bedeutung des Sieges

Die militärischen und vielleicht auch politischen Folgen des italienischen Sieges, der sich demjenigen Grazianis an der Südfront anreihet, sind noch nicht abzusehen. Die Eroberung des Aradam-Berges ermöglicht etwaige weitere militärische Aktionen in südlicher und südöstlicher Richtung. Der Weg zur Buja-Ebene ist nunmehr frei. Wichtig ist auch die Beherrschung der Zufahrtsstraßen vom Süden nach der Provinz Tembien. Die Verbindung der Truppen des Ras Mulugheta mit denen des Ras Seyoum und des Ras Rassa in Tembien ist unmöglich geworden, so daß diese vielleicht zum Rückzug aus der Provinz gezwungen werden, wenn sie nicht völlig abgeschnitten werden wollen. Andererseits erscheint eine Ausnutzung und Erweiterung des Erfolges durch scharfe Verfolgung der geschlagenen abessinischen Streitkräfte angesichts der bereits einsetzenden Regenzeit und bei dem schwierigen, gebirgigen Charakter des ganzen Landes vorerst zweifelhaft. Die erbitterten Kämpfe um den Aradam-Berg dürften als „Schlacht von Enderta“ in die Geschichte eingehen. Der Ort Enderta liegt in der Gegend von Matalle, Scheikot, Untalo und dem Aradam-Berg.

Mussolini beglückwünscht Badoglio

Der italienische Regierungschef Mussolini hat folgendes Telegramm an Marschall Badoglio nach Matalle gesandt:

„Die Nachricht des großen Sieges von Amba Aradam läßt die Seele des italienischen Volkes vor Stolz und Jubel erzittern. Erw. Excellenz, der die Schlacht leitete, den Offizieren und den Truppen, die mit römischer Tapferkeit den Sieg errangen, entbiete ich den Ausdruck meiner wärmsten Anerkennung und die Dankbarkeit des Vaterlandes.“

Die Siegesmeldung von Amba Aradam hat in ganz Italien größte Begeisterung hervorgerufen. Die Blätter anerkennen durchweg den hartnäckigen, aber verzweifelten Verteidigungskampf der Abessinier, um gleichzeitig den Kampfesmut der angreifenden Schwarzhemden-Divisionen hervorzuheben. Ganz besonders wird in der Presse betont, daß die faschistische Miliz unter der Führung eines königlichen Prinzen den Ausschlag gegeben habe.

Der „Levere“ erklärt, daß der Sieg von Amba Aradam politisch die völlige Unabhängigkeit des militärischen Vorgehens Italiens von den mehr oder weniger gelungenen Manövern in Genf ebenso neu bestätige wie die feste Entschlossenheit des Oberkommandos, die gesteckten Ziele zu gegebener Zeit und mit geeigneten Mitteln zu erreichen.

